

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 14 (1938-1939)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Renovationen  
**Autor:** Lampenscherf, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1066831>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Renovationen

Von P. Lampenscherf

Bauingenieur

Vor einigen Jahren las ich in einer amerikanischen technischen Zeitschrift eine Abhandlung über Renovationsarbeiten an Häusern. Der Verfasser empfahl, man solle ein Haus regelmässig im Herbst und Frühjahr aufs genaueste kontrollieren und alle gefundenen Mängel sofort beheben. Er befasste sich dabei mit kleinsten Dingen; zum Beispiel, man solle an den Fenstern nachsehen, ob der Kitt abgebröckelt oder rissig sei, ob sich Risse in den Holzrahmen, besonders an den Wetterschenkeln gebildet hätten, so dass Wasser eindringen könnte, und anderes mehr.

In der Notwendigkeit einer genauen Kontrolle im Herbst und Frühjahr gehe ich mit dem Verfasser einig, nicht aber damit, dass jeder kleinste Mangel sofort zu beheben sei. Hier muss man von Fall zu Fall entscheiden. Es ist möglich, dass es in U. S. A. besondere gut organisierte Reparaturinstitute gibt, die in der Lage sind, auch kleine Einzelreparaturen billig auszuführen. In der Schweiz ist das jedoch meines Wissens bis heute nicht der Fall. Einzelne kleine Reparaturen stellen sich hier in der Regel viel zu teuer und müssen oft mehrfach überbezahlt werden.

Bei sofortiger Behebung jedes kleinsten Mangels wären die Rücklagen, die für spätere grosse Erneuerungsarbeiten notwendig sind, bald erschöpft. Es gibt Schäden, die sofort behoben werden müssen, zum Beispiel: Wasser- und Sturmschäden, und solche, deren Beseitigung nicht so eilt. Diese wird man zweckmässig

im Anschluss an grössere gleichartige Arbeiten ausführen lassen.

Die Hauptsache ist, dass man bei den vorgenommenen Kontrollen diese Schäden genau mit Datum und unter den Arbeiten, zu denen sie gehören, notiert, um sie dann später im Zusammenhang mit andern Reparaturen ausführen zu lassen.

Es liegt mir vollständig fern, die Handwerker der Überforderung zu beschuldigen; sie müssen ja ihre Gesellen selber nach Stunden bezahlen, ganz gleich, ob sie etwas geleistet haben oder nicht. Der Fehler liegt an der Organisation, wie nachstehende Beispiele ohne weiteres zeigen.

Zur besseren Ableitung des Regenwassers in den Kanal musste bei einer Dachdecke ein Winkelblech unter die Ziegel geschoben werden. Ich machte einem Spenglermeister genaue Angaben über Abmessungen und Form des Bleches und beauftragte ihn, es anzufertigen, auf die Baustelle zu schicken und unter die Ziegel schieben zu lassen.

Am andern Morgen erschien der Meister zunächst selbst, betrachtete das Dach von unten, machte Notizen und ging wieder fort. Mittags rückten zwei Arbeiter mit Handwagen und langer Leiter an, stiegen aufs Dach, nahmen Masse und verschwanden wieder. Nach langer Zeit kamen sie mit dem fertigen Blech zurück. Die Rechnung für diese Arbeit im Werte von Fr. 1.50 bis 2.— betrug Fr. 9.60. Ich muss noch bemerken, dass zur Anbringung des Bleches keine Leiter erforderlich war; ich selbst hatte zum Aufnehmen der Masse ja auch keine gebraucht.

Ein anderes Beispiel.

Ich bestellte einen Schlüssel zu einem Vortortor. Wie gewohnt, kam zuerst der Meister zur Besichtigung, dann schickte er zwei Gesellen; einer schraubte das Schloss ab, wobei er vom andern, der sich aus Langweile eine Zigarette ansteckte, unterhalten wurde. Darauf gingen sie mit dem Schloss in die Werkstatt. Später brachten sie das Schloss mit dem neuen Schlüssel und der gleiche Vorgang wiederholte sich. Kostenpunkt: Ein neuer Schlüssel Fr. 10.

Bei den früher gebräuchlichen Kastenklosetts wurden die Kasten zum Auffangen von Nässe meist teilweise mit Asche gefüllt. In einem Falle musste ich die durchnässte Asche ersetzen lassen. Für diese Arbeit, die natürlich jeder Lehrling hätte besorgen können, musste ich Fr. 13.60 zahlen. Normalerweise hätte die Sache etwa Fr. 5 kosten dürfen.

Ich beauftragte einen Maurermeister damit, die undichte Fuge zwischen dem Dach und der höher geführten Giebelwand mit Mörtel zu ver-

streichen. Am Nachmittag des folgenden Tages erschienen zwei Mann zur Erledigung dieser Arbeit. Am nächsten Tage (einem Samstag) war nur noch eine kleine Restarbeit fertigzustellen, die sich aber durch Schwatzen, Bodenwischen usw. so verzögerte, dass der halbe Tag ausgefüllt wurde. Für diese kleine Reparatur, die ich bequem in einem halben Tage allein hätte erledigen können, musste ich Fr. 48 zahlen.

Für das Einziehen von inneren Gurten bei zwei Rolläden und das Ersetzen von zwei gebrochenen Lättchen hatte ich seinerzeit Fr. 63 zu zahlen.

Der Meister schickte zwei Gesellen mit

einem Handkarren, um die Rolläden in die Werkstatt zu holen. Als sie am nächsten Tage die fertigen Laden zurückbrachten, waren die Mieter nicht zu Hause. Die beiden Arbeiter fuhren zur Werkstatt zurück und erschienen am nächsten Tage wieder.

Die ganze Arbeit hätte in der gleichen Zeit von einem einzelnen Mann ausgeführt werden können. Ich selbst habe später eine gleiche Arbeit ganz allein besorgt.

Andererseits habe ich aber auch Handwerkermeister kennengelernt, die sehr darauf bedacht waren, kleinere Repara-



*Klärli:*  
Salü Anni, was machsch au duu für e vergnügts Gsicht?

*Anni:*  
Hä wäischt, mir isch es hüt guet ggange. I bi geschter zwänzgi gsii und da truckt mer de Vatti es Cuveer i d'Hand. Was meinscht, was drin gsii ischt? — Föüftuusig Franke!

*Klärli:*  
Was — 5000 Franke? Das ischt ja bäümig, isch das mügli?

*Anni:*  
Wo woll, wänn ich der sääge. Ich haa mängmal dänkt im Schtülle, im Vergliich zu andere Maitli chöm ich egetli nüd grad übertribe vill zur Wienacht über. Jetz verstaan i warum. De Vatti hät halt für mich, won ich na ganz chlii gsi bi, e Versicherig bi der Räntenaschtalt abschlosse und die ischt grad fellig worde. Ich will dem Gäld sorg ha, uf jede Fall git das e schööni Uusschtüür!

**SCHWEIZERISCHE  
LEBENSVERSICHERUNGS- UND RENTENANSTALT  
ZÜRICH**

Älteste und größte schweizerische Lebensversicherungsanstalt



Die Venus von Milo war das  
Schönheitsideal ihrer Zeit.  
Das heutige Ideal an Jugend  
und Schlankheit erreichen  
Sie durch den täglichen  
Gebrauch der unschädlichen  
Boxberger's

**Kissinger**  
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch  
Kissinger-Depot Basel

„Institut <sup>auf dem</sup> **Rosenberg**“  
bei **St. Gallen**

Grösste voralpine Knaben-Internatsschule der  
Schweiz. Alle Schulstufen bis Matura und Handels-  
diplom. Offiz. engl. Abiturberechtigung. Einziges  
Schweizer Institut mit staatl. Sprachkursen. Individuelle  
Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion,  
Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind. —  
Schulprogramm durch Direktor Dr. Lusser.

Wäre das alles?  
Nein, geben Sie mir noch ein Pfund  
Emmentaler. Ich mache heute Abend  
Fondue.

**Jetzt  
Fondue**

Rezepte durch die Milchkommission  
Bern

turen so billig als möglich auszuführen. Einer erledigte manche kleine Sache nach Feierabend selber, um nicht die Tagelohnansätze in Anschlag bringen zu müssen. Er sagte mir einmal, dass er fast immer zu kurz käme, wenn er seine aufgewendete Zeit dabei berücksichtigen würde, aber er schäme sich, den Leuten Preise anzurechnen, die nicht im Verhältnis zur Sache ständen. Ausserdem hätte er seinem Prinzip, auch kleinste Arbeiten billig zu verrechnen, manchen grössern Auftrag zu verdanken.

Wie schon erwähnt, ist der Grund für die unverhältnismässige Verteuerung kleiner Reparaturen in der falschen Organisation zu suchen.

Oft werden an einer Arbeit zwei und mehr Leute beschäftigt, die ganz gut ein einzelner ausführen könnte. Erfahrungsgemäss verteuert sich jede Arbeit mit der Vermehrung der damit beschäftigten Leute, weshalb man auf der Baustelle immer mit der geringstmöglichen Anzahl Leute auszukommen sucht. Zwei Mann an der gleichen Arbeit leisten nicht doppelt soviel als einer, vorausgesetzt, dass es sich dabei um eine Arbeit handelt, die durch einen einzelnen ausgeführt werden kann.

Im weitem müssten die Reparaturen besser vorbereitet und möglichst so eingeteilt werden, dass mehrere am gleichen Weg wohnende Kunden miteinander bedient werden können, um unnötige Laufereien zur Werkstatt, sowie wiederholte Transporte von Material und Werkzeug zu vermeiden.

Viele Hausbesitzer beschränken sich auf die Vornahme fortgesetzter Flickereien, bis sie zuletzt doch noch zu einer vollständigen Erneuerung schreiten müssen. Andere vernachlässigen ihre Liegenschaft vollends, was natürlich auch verwerflich ist und sich mit der Zeit auch ungünstig auf die Vermietung auswirkt.

Es ist in manchen Fällen besser, einen schadhaften Bauteil ganz zu erneuern, als fortgesetzt Flickarbeiten daran vornehmen zu lassen. So beim äussern

Verputz und den Spenglerarbeiten. Bei Neuausführung ist man ausserdem in der Lage, Pauschalpreise zu vereinbaren.

Ich liess seinerzeit Reparaturen an Spenglerarbeiten vornehmen. Es handelte sich in der Hauptsache um Lötarbeiten, ferner um das Einsetzen einiger kleiner Blechstückchen und eines neuen Känelstückes von 2,5 m Länge. Da die Arbeiten immer wieder durch einsetzenden Regen unterbrochen werden mussten und zwei Leute damit beschäftigt wurden, verteuerten sie sich dermassen, dass die Rechnung dafür Fr. 530 betrug. Im folgenden Jahre waren schon wieder Reparaturen an den Spenglerarbeiten auszuführen.

Für den Preis, den ich für diese Flickereien zahlte, hätte ich sämtliche Spenglerarbeiten erneuern können und hätte dann eine Zeitlang Ruhe davor gehabt.

Mit den fortgesetzten Reparaturen an Fassaden und Vorgartenmauern verhält es sich ebenfalls so. Statt immer wieder daran auszuflicken, lässt man besser den alten Verputz abschlagen und zu einem vereinbarten Pauschalpreis erneuern.

Zu empfehlen ist, über alle noch auszuführenden und bereits ausgeführten Reparaturarbeiten Buch zu führen. Man notiere auch, wann jedes einzelne Zimmer neu tapeziert und gestrichen wurde, wann die Boiler gereinigt wurden usw.

Auf Grund der Ergebnisse von Rundfragen bei Genossenschaften und Hausbesitzern gelangt man für die Erneuerung von Anstrich und Tapeten zu folgenden Mittelwerten:

Neuanstrich aller äusseren Teile nach maximal zehn Jahren, der innern nach maximal fünfzehn Jahren. Renovation des Treppenhauses maximal alle zehn Jahre. Tapetenerneuerung in den Wohnungen nach maximal acht Jahren. (Bei Kleinwohnungen mit häufigem Mieterwechsel muss meist mit bedeutend kürzern Fristen gerechnet werden.) Diese Angaben gelten natürlich nicht für alle Fälle. Es kommen auch hierbei verschiedene Faktoren in Betracht, zum Beispiel Qualität der Arbeiten, Behandlung durch die Mieter, mehr oder weniger exponierte Lage des Hauses und anderes mehr.

(Aus dem im Schweizer-Spiegel-Verlag erschienenen „Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer“ von P. Lampenschurf, Preis geb. Fr. 5.40.)

**Schluckweh!**  
 sofort gurgeln mit **Sansilla**  
 dem Gurgelwasser für unser Klima

hemmt Entzündung und Infektion

Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältl. in Apotheken

### Wenn die lukullischen Römer gewusst hätten . . .

das man einmal so herrlich mündende und vielseitig verwendbare Nahrungsmittel wie die **Nuxo-Produkte** fabrizieren kann, hätten sie gewünscht, 1939 wieder in die Welt versetzt zu werden. Und Sie, die Sie jetzt leben, kennen Sie die

**NUXO-NUSS-NAHRUNG?**

Prospekte, Rezepte u. Bezugsquellennachweis durch:  
 J. Kläsi, Nuxo-Werk, Rapperswil (St. G.)



**SUPER-**  
**Raviolini**

ALLA MILANESE

in Dosen zu 85 Gts. und Fr. 1.50

**Seathal**